

## **„Stilgeschichte des historischen Bilderrahmens“**

*Bericht über das 2. Seminar in der Gemäldegalerie der Staatlichen Museen zu Berlin von Verena Herwig, Dipl. Rest. am Herzog Anton Ulrich-Museum*

Das zweite Seminar der Fachgruppe Gemälde zur „Stilgeschichte des historischen Bilderrahmens“ fand vom 15.6.-16.6.2012 in der Gemäldegalerie der Staatlichen Museen zu Berlin statt. Die rund 40 Teilnehmenden wurden im Seminarraum des Kulturforums durch Herrn Prof. Dr. Bernd W. Lindemann, Direktor der Gemäldegalerie, begrüßt. Die Moderation des Tages übernahm Frau Dr. Dipl. Rest. Babette Hartweg, Leiterin der Restaurierungsabteilung.

Herr Dr. Tobias Schmitz, der Referent der Tagungsreihe, widmete sich im ersten Seminarteil der sakralen Rahmenarchitektur der Romanik und der Gotik, dem Architekturrahmen der Renaissance sowie den umfangreichen Dekors italienischer und spanischer Plattenrahmen der Renaissance und des Barock. Im zweiten Teil ging er auf die Plattenrahmen nördlich der Alpen ein und stellte dann die Vielfalt der stilistischen Merkmale barocker Profilrahmen in der europäischen Kulturlandschaft dar. Im Anschluss daran erfolgten wechselnde Führungen. Herr Rainer Wendler, Rahmenrestaurator der Gemäldegalerie, öffnete sein Atelier und erläuterte verschiedene Techniken im Hinblick auf die Rekonstruktion von Bilderrahmen. Frau Christine Exler, Dipl. Museologin, zeigte im Rahmendepot der Gemäldegalerie eine Vielzahl noch erhaltener Zierrahmen von Verlustbildern, anhand derer die verschiedenen Rahmentypen veranschaulicht werden konnten. Das Nachmittagsprogramm wurde durch drei Vorträge weiterer Referenten ergänzt. Herr Dr. Carsten Dilba, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG), Frau Dr. Franziska Windt, Kustodin der SPSG, und die selbstständige Diplomrestauratorin Frau Christiane von Pannwitz sprachen über unterschiedliche Aspekte der Rahmungen in den friderizianischen Schlössern und gaben detailliert Einblick in Fallbeispiele: die wissenschaftliche Rekonstruktion von verlorenen Gemälde Rahmen eines Ensembles, historische Umrahmungen und deren Folgen und der Umgang mit heute fehlenden Rahmen.

Der Vormittag des zweiten Seminartages, moderiert von Frau Dipl. Rest. Kirsten Hinderer, galt den unterschiedlichen Konstruktionen und verwendeten Materialien der Renaissance- und Barockrahmen sowie den Ornamentrahmen des Barock und des Rokoko. Auf den theoretischen Teil folgte ein Rundgang durch die Gemäldegalerie, bei welchem Herr Dr. Schmitz exemplarisch Bilderrahmentypen der unterschiedlichen Epochen und Stilrichtungen zeigte und diskutierte. Im anschließenden vierten und fünften Teil ging er auf die vielfältigen Stilströmungen des 18. und 19. Jahrhunderts ein, auch in Bezug auf die historischen Hintergründe. Er vermittelte stilistische Merkmale für die Bilderrahmen des Klassizismus, des Biedermeier und des Historismus. Darüber hinaus erfolgte auch ein kurzer Blick auf die Bilderrahmen der Romantik und des Jugendstils. Abgerundet wurde der zweite Tag durch eine Führung von Frau Dipl. Rest. Kristina Mösl durch das Rahmendepot der Alten Nationalgalerie, bei der eine Vielzahl von Rahmentypen aus dem 19. Jahrhundert im Original gezeigt werden konnten.

Alles in allem war es ein sehr gelungenes Seminar, das einen umfassenden stilgeschichtlichen Überblick geboten hat. Die vermittelten stilistischen und technologischen Merkmale und Besonderheiten können in der Praxis als Hilfestellung bei der Klassifizierung von Bilderrahmen dienen. Anhand der Zeichnungen exemplarischer Rahmentypen, auf dem bereitgestellten Begleitpapier, konnte dem ausführlichen Vortrag von Herrn Dr. Schmitz gut gefolgt werden. Ein herzlicher Dank geht an dieser Stelle an ihn. Die Möglichkeit, das theoretisch erlernte Wissen vor Ort in der Gemäldegalerie sowie in den Depots umgehend anwenden zu können, war von großem Nutzen. Als Ergänzung wäre der restauratorische

Blickwinkel auf die unterschiedlichen Konstruktionen, Techniken und Materialien wünschenswert. Für die Organisation des zweiten Seminars und die gute Umsorgung der Teilnehmenden gilt es Babette Hartweg, Kirsten Hinderer, Maria Reimelt und Pia Rösch zu danken.